

AD HONOREM

JOHANN JAKOB HEMMER (1733 - 1790)

Herausgeber:  
Academia Domitor – Studienforum Johann Jakob Hemmer e.V.

Hauptstraße 71,  
D-66851 Horbach,  
Tel.: +49 (0)6333 / 64760  
[www.Academia-Domitor.de](http://www.Academia-Domitor.de)  
[info@academia-domitor.de](mailto:info@academia-domitor.de)

Redaktion:  
Priv.-Doz. Dr. Wilhelm Kreutz  
Prof. Dr. Gerhard Bauer  
[redaktion@academia-domitor.de](mailto:redaktion@academia-domitor.de)

AD | Honorem

ISSN: 1867-7355

Verfasser: Dr. Ralf Richard Wagner  
Titel: Wahrheit soll das oberste Gesetz sein  
Abschluss der Arbeit: 31. März 2010  
Veröffentlichung: Mai 2010  
AD 3 – 05-2010/(01)  
V 2.01 – 05/2010

---

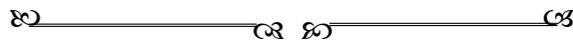
---

# WAHRHEIT

SOLL DAS OBERSTE GESETZ SEIN<sup>1</sup>

VON

RALF RICHARD WAGNER



*“In omnibus veritas suprema lex esto“* - so hieß das Motto der 1763 gegründeten Pfälzischen Akademie der Wissenschaften. Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz förderte über das übliche Maß der fürstlichen Selbstdarstellung hinaus die Künste und die Wissenschaften. Er handelte nach den rationalen Vorstellungen von Francis Bacon, der den Nutzen und die Anwendung als wahres Ziel allen Wissens und Lernens verstand, durchaus kann man Carl Theodor zu den aufgeklärten Fürsten zählen. Dabei hatte der Kurfürst nicht nur die Landeswohlfahrt im Auge, sondern auch persönliche Interessen und Neigungen.

Unter der Vielzahl der von ihm gegründeten und geförderten Institutionen wie der Hofbibliothek, der „Kurfälzisch Deutschen Gesellschaft“, dem Botanischen Garten in der Schwetzingen Vorstadt, der Chirurgischen und Anatomischen Anstalt, der Hebammenschule, dem Naturalienkabinett, der Physikalisch-Ökonomischen Gesellschaft in Lautern, dem Antiquarium, dem Antikensaal, dem Münz- und Medaillenkabinett, der Gemäldegalerie, dem Kupferstich- und Zeichnungskabinett und der Bildhauer- und Zeichnungsakademie sollen zwei Personen und Einrichtungen exemplarisch vorgestellt werden.

---

<sup>1</sup> Anm. d. Red: In diesem Artikel stellt der Autor mit Johann Jakob Hemmer und Christian Mayer die beiden bedeutenden Geistlichen und großen Gelehrten am kurfürstlichen Mannheimer Hof vor, die auf dem kürzlich neu entdeckten Ölgemälde des Mannheimer Hofmalers Hofnaas abgebildet sein könnten.

## **Hervorragendes haben Johann Jakob Hemmer und Christian Mayer geleistet und mit ihren Forschungen auch unsere heutige Zeit geprägt.**

Kurfürst Carl Theodor betrieb gerne selbst physikalische Studien. Mit der Berufung des Weltgeistlichen **Johann Jakob Hemmer** im Jahr 1760 zum Hofkaplan und 1768 in die Academia Theodoro Palatina wurde in der Kurpfalz bahnbrechendes im Bereich der Physik geleistet. Hemmer konnte durch die großzügige finanzielle Unterstützung Carl Theodors 1776 ein eigenes Physikalisches Kabinett im Mannheimer Schloss einrichten.

Der Reiseführer „Pfälzische Merkwürdigkeiten“ von 1784 berichtet über das „Kabinett der Naturlehre“:

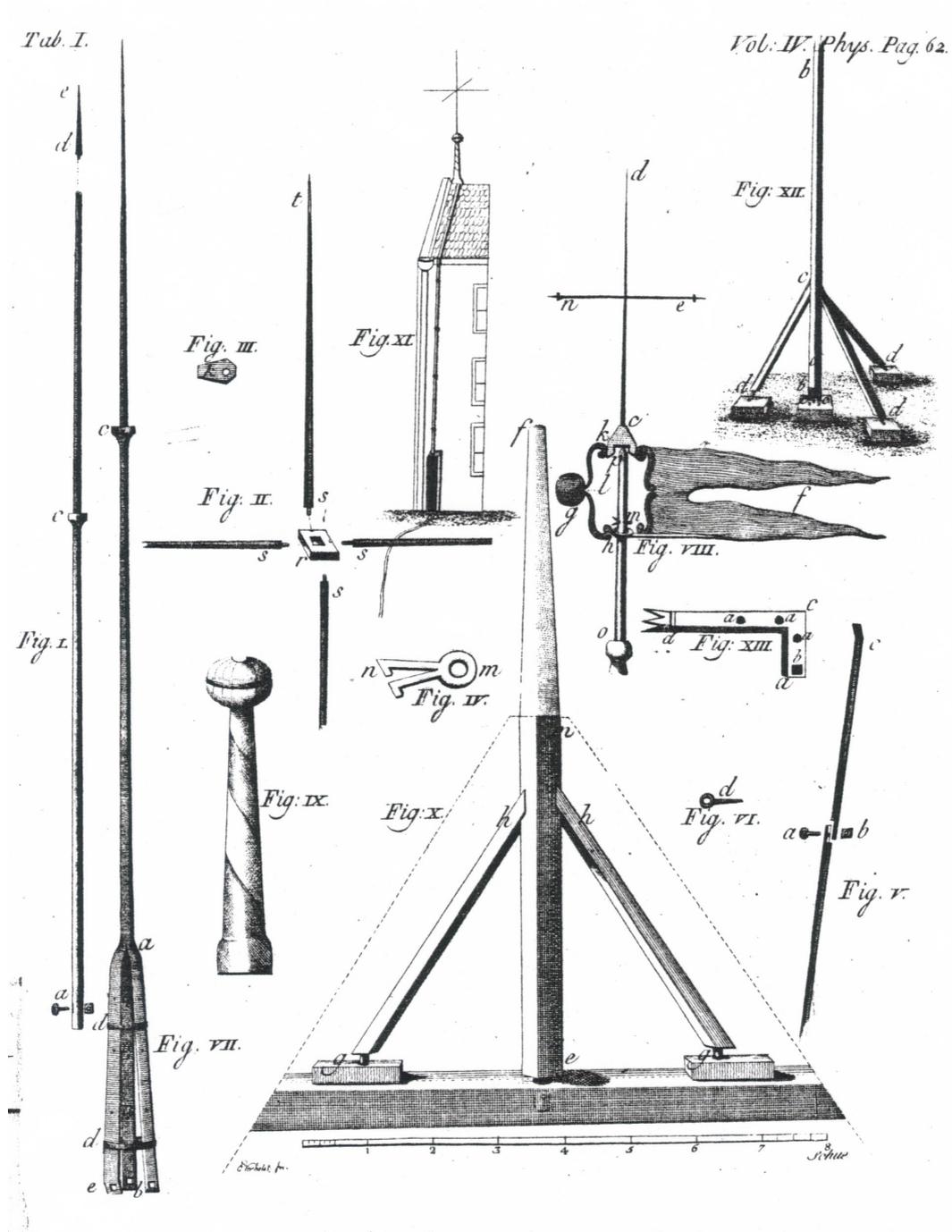
*„Man findet in demselben Rüstzeuge über alle Theile der Erfahrungsnaturlehre. Zu den Versuchen über die Bewegung, die Luft, das Licht und die Agsteinkraft (Electricität) ist die Sammlung vorzüglich beträchtlich.“*

Ganz ein Kind seiner Zeit beschäftigte sich Johann Jakob Hemmer mit der damals die Physik stark beherrschenden Elektrizitätslehre. Er machte 1783, um den elektrischen Zustand der Atmosphäre zu ermitteln, den berühmten Versuch von Benjamin Franklin mit dem Papierdrachen nach. Dazu schrieb er:

*„Die entladung war bisweilen so stark, das, wenn jemand, der auf dem feuchten boden stund, die schnur berürte, er glaubte, er würde klaffertief in die erde geschlagen“.*

Am 12. Februar 1784 ließ Hemmer im Ehrenhof des Mannheimer Schlosses vor einer großen Zuschauermenge einen „*montgolfischen Luftballen*“ steigen, der den nächstgelegenen Schlossturm überflog und in einem Baum des Schlossgartens landete. Der Versuch mit der großen Montgolfière misslang dagegen.

Mehr Erfolg erreichte Hemmer mit seinen Blitzableitern. Schon 1752 versah Benjamin Franklin sein Haus in Philadelphia mit einem Blitzableiter. 1760 wurde der erste europäische Blitzableiter auf dem Eddystone-Leuchtturm in Plymouth montiert. Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz ließ sich durch Hemmer von der Zweckmäßigkeit von Blitzableitern überzeugen.



**Abbildung 1:**

Kupferstich mit Anleitung zu Hemmers „Fünfspitz“- auch „Fünfstern“- Blitzableiter, in: Johann Jakob Hemmer, Nachricht von den in der Kurpfalz angelegten Wetterleiter, Typis academicis, Historia et commentationes academiae electoralis Theodora Palatinae, Vol.4, Mannheim 1780.

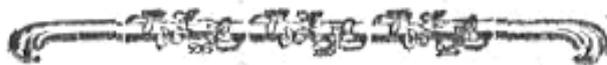
1767 schlug der Blitz in das Heidelberger Schloss und 1769 vernichtete ein Blitzschlag den Marstall in Schwetzingen. Carl Theodor verfügte als erster Landesfürst in Europa am 27. Februar 1776, dass alle Schlösser und Pulvertürme seiner Länder mit „*Wetterleitern*“ versehen werden sollen. Der erste kurpfälzische Blitzableiter wurde am 15. April 1776 auf dem Schloss des Freiherrn von Hacke in Trippstadt errichtet. Hemmer verfertigte dazu eine senkrechte Stange, die ein waagrechtes Spitzenkreuz trägt – der sogenannte Hemmersche Fünfstern. Am 17. Juli des gleichen Jahres wurde auch die Sommerresidenz Schwetzingen mit Hemmerschen Fünfsternen bewaffnet, diese befinden sich heute noch auf den Dächern des Schlosses und sind somit die ältesten Blitzableiter Europas. Auch auf dem Wasserturm des Unteren Wasserwerkes und auf den beiden Minaretten der Moschee im Schlossgarten, hier mit türkischen Habmonden verziert, befinden sich noch originale Hemmersche Fünfsterne.



**Abbildung 2:**  
Fotografie eines Hemmerschen Fünfsternes auf dem Dach der kurfürstlichen Sommerresidenz Schloss Schwetzingen [Academia Domitor 2008].

In der Residenzstadt Mannheim wurden die Häuser des Akademiepräsidenten und des sächsischen Gesandten Graf von Riaucour als erstes mit Fünfsternen bewaffnet. Nach der Verlegung der Residenz nach München sollte Hemmer 1782 auch das Nymphenburger Schloss blitzsicher machen.

Kürzer Begriff und Nutzen  
der  
**Wetterleiter,**  
bei Gelegenheit derjenigen, di auf dem  
schlosse, und den übrigen kurfürstlichen  
gebäuden zu Düsseldorf  
errichtet worden sind,  
abgefasset  
von  
**J. Jakob Hemmer'n,**  
kurfälzischem geistlichen rate und stiftshern zu Heins-  
berg, vorseher des kurfürstlichen kabinettes bei na-  
turlere zu Mannheim, mitglide der gesellschaften der  
wissenschaften zu Mannheim und Bononien, der  
kurfälzischen witterungsgesellschaft  
beständigem sekretäre.



Düsseldorf  
mit stahlischen schariften,  
1782,

**Abbildung 3:**  
Titelseite: Johann Jakob Hemmers „kurzer begriff und Nutzen der wetterleiter“,  
Düsseldorf 1782.

Eine durch die reaktionäre Geistlichkeit aufgebrachte Menschenmenge versuchte dies zu verhindern und Hemmer konnte nur unter dem Schutz des Militärs seine Arbeit verrichten. Um seinen abergläubischen Mitmenschen die Angst und das Unverständnis zu nehmen verfasste Hemmer eine Aufklärungsschrift:

*„Kurzer Begriff und Nutzen der Wetterleiter, bei Gelegenheit derjenigen, die auf dem Schlosse, und den übrigen kurfürstlichen Gebäude zu Düsseldorf errichtet worden sind“.*

Denn auch die Düsseldorfer Nebenresidenz im Herzogtum Jülich und Berg wurde vom pfälzischen Landesherren mit Fünfsternen bedacht. Fehlte nur noch das Mannheimer Schloss, dass erst 1783 mit Hemmerschen Fünfsternen ausgerüstet wurde. Diese befanden sich bis zur Zerstörung im Zweiten Weltkrieg noch vor Ort. Im Auftrag der Kurfürstin Elisabeth Auguste wurden 1786 ihr Schloss in Oggersheim und die dortige Wallfahrtskirche mit Wetterleitern versehen. Selbst Bürger ließen sich nun Blitzableiter installieren, wie ein Gastwirt in Frankenthal. Hemmer bot seine Dienste immer *„bereitwillig und unentgeltlich“* an und verlangte nur die Reisekosten.

Er leistete mit seiner Arbeit Großartiges zum Wohl der Menschheit. Es gab auch einige Kuriosa, so bewaffnete Hemmer die Reisekutsche des Herzogs von Pfalz-Zweibrücken mit einem Blitzableiter – die Erdung erfolgte über eine eiserne Kette. Auch Fußgänger wollten sich nun schützen, so konstruierte Hemmer für die Kurfürstin Elisabeth Auguste 1784 einen Blitzschirm und einen Blitzstock. Eine 30 cm lange Eisenspitze konnte auf den Spazierstock aufgeschraubt werden. Durch eine metallene Litze wurde der Stock, den man im Bedarfsfall wie ein Gewehr schulterte, leidlich geerdet. Hemmer hielt sie für harmlose Beruhigungsmittel für Überängstliche.

Johann Jakob Hemmer war auch Initiator der *Societas Meteorologica Palatina*, der im Jahr 1780 gegründeten Kurpfälzischen Meteorologischen Gesellschaft. Kurfürst Carl Theodor besaß in seinen Privatgemächern verschiedene meteorologische Geräte, die er dreimal täglich ablas. Man wollte dabei Durchschnittswerte erhalten um damit das Wetter langfristig vorhersagen zu können. Man ging daran, weltweit 39 Wettermessstationen aufzubauen: Andechs, Berlin Bologna, Bradford, Brüssel, Cambridge (USA), Chioggia, Delft, Dijon, Düsseldorf, Erdsberga, Erfurt, Genf, Godthaab (Grönland), Göttingen, St. Gotthard, Haag, Hohenpeißenberg, Ingolstadt,

☞

Kopenhagen, La Rochelle, Mannheim, Marseilles, Middelburg, Moskau, München, Ofen, Padua, St.Petersburg, Prag, Pyschmink (Sibirien), Regensburg, Rom, Sagan, Spydberg (Norwegen), Stockholm, Tegernsee, Würzburg und St. Zeno. Auf Kosten der kurfürstlichen Privatschatulle wurden alle Wetterstationen mit Barometer, Thermometer (Scala in Reamur), Hygrometer (Luftfeuchtmessgerät) und einem Deklinatorium (Mess-einrichtung zur Sichtbarmachung der Schwankung der Magnetfelder) ausgestattet. Die geeichten Geräte wurden schon im 18. Jahrhundert einheitlich zu den Mannheimer Stunden um 7, 14 und 21 Uhr abgelesen, was bis vor wenigen Jahren in der Meteorologie ein Standard war. Die Ergebnisse wurden in den *Ephemeriden* bis 1795 veröffentlicht. Trotz der kurzen Lebensdauer hat die *Societas Meteorologica Palatina* wertvolle Arbeit geleistet und einen sicheren Grund geschaffen, auf dem sich unser heutiges meteorologisches Wissen aufbaut.



**Christian Mayer** gehörte dem Jesuitenorden an. 1751 an die Universität in Heidelberg berufen, erhielt er vom Kurfürsten den Auftrag, 1757 die Pariser Wasserversorgung vor Ort zu studieren. In Paris lernte Mayer die bedeutenden Astronomen seiner Zeit kennen und bestellt beim Uhrmacher Lepaute eine Pendeluhr und beim Instrumentenmacher Canivet einen Quadranten. 1758 beobachtete Mayer den großen Kometen, den Edmond Halley vorausgesagt hatte.

Ein überaus seltenes Himmelsereignis stand 1761 bevor – der Vorübergang des Planeten Venus vor der Sonne. Man beobachtete den in der Astronomie Venustransit genannten Vorgang gleichzeitig von weit auseinanderliegenden Orten der Erde. Aus dem gemessenen Winkelabstand der Bahnen leitete man eine für die Vermessung des Sonnensystems und der Distanzen naher Sterne fundamentale Größe ab. Mayer konnte Carl Theodor davon überzeugen, dass er die Augen aller Gelehrten auf sich lenken werde, wenn er den Venustransit beobachten lasse.

Auf dem Orangerieparterre des Schwetzingen Schlossgartens wurde dafür eigens ein kleiner Turm errichtet. Am 6. Juni beobachteten Mayer und Carl Theodor am frühen Morgen den Venusdurchgang mit dem Canivet-Quadranten, doch „*war das Wetter ziemlich neblig*“. Mit dem Hinweis auf die Wiederkehr des seltenen Ereignisses am 3. Juni 1769 wurden schon im Juli 1761 die ersten Baumaßnahmen für ein „*observations-gebäu*“ auf dem Dach des Schwetzingen Schlosses getroffen, das am 4. Januar 1764 in Betrieb genommen wurde. Zwischenzeitlich wurde Mayer am 1. August 1763 zum kurfürstlichen Hofastronomen ernannt und konnte am 16. August 1765 zusammen mit Carl Theodor in der neuen Sternwarte eine Sonnenfinsternis beobachten.

Die Schwetzingen Sternwarte befand sich mitten auf dem Dach des Corps de Logis, anstelle der heutigen Aussichtsplattform. Auf Einladung der Russischen Akademie reiste Mayer 1769 als „*observator principalis*“ nach St. Petersburg, um dort erneut den Venustransit zu beobachten. In Schwetzingen konnten Carl Theodor und sein Gast, der Prinz Franz Xaver von Sachsen, wegen ungünstigem Wetter nichts erkennen. In einer umfangreichen Denkschrift konnte Mayer dennoch Carl Theodor davon überzeugen, in Mannheim eine neue Sternwarte zu errichten. Am 12. April 1772 wurde die Hofkammer mit dem Neubau hinter der Jesuitenkirche beauftragt.

Im Dezember 1774 war die neue Sternwarte fertig, ihre Kosten überstiegen mit 70.000 fl bei weitem den Kostenvoranschlag von Mayer. Der fünfstöckige, 33m hohe Turm der Mannheimer Sternwarte enthielt auch eine Dienstwohnung für Mayer. Das flache Dach mit Geländer diente für Beobachtungen im Freien. Die Sternwarte wurde auch zu einem touristischen Anziehungspunkt der kurpfälzischen Residenzstadt. 1778 findet man folgenden Eintrag im Gästebuch:

„*Mozart maitre de chapelle den 16.ten nov:bre*“.



**Abbildung 4:**  
**Ansicht der Sternwarte und Jesuitenkirche vom Schlosspark, Kupferstich um 1810.**

Zur Vervollkommnung der Instrumente wurde in London ein achtfüßiger Mauerquadrant bestellt und auch die Wünsche nach einer zweiten Pendeluhr, einem zweiten Mauerquadranten, einem Meridianinstrument und ein Aequatoreal zum Messen und Beobachten von Planeten wurden von Carl Theodor bereitwillig aus seiner Privatschatulle finanziert. Mit dem Mauerquadranten entdeckte Mayer über 100 Doppelsterne. Er erkannte als erster, dass es sich bei den „Fixsterntabanten“, wie er sie nannte, um physisch zusammengehörende Sternsysteme handelt, welche um einen gemeinsamen Schwerpunkt kreisen.



**Abbildung 5:**  
**Fotografie der Sternwarte von Westen [Technoseum Mannheim 2008]**

Mit der Verlegung der Residenz nach München und der Auflösung der Kurpfalz 1803 hatten die fruchtbaren Bemühungen von Carl Theodor und seinen Forschern ein Ende gefunden. Die Sternwarte in Mannheim fand ihren Nachfolger in der Landessternwarte auf dem Königsstuhl in Heidelberg. Die Instrumente, die Mayer und Carl Theodor benutzten, befinden sich heute im Technoseum, vormals Landesmuseum für Technik und Arbeit, in Mannheim.



## KURZVITA DES AUTORS:

### **Dr. Ralf Richard Wagner,**

geboren 1966 in Speyer, Kunsthistoriker, Studium der Europäischen Kunstgeschichte, Mittelalter- und Neuzeitgeschichte und der Klassischen Archäologie in Heidelberg, Dissertation über „Das Badhaus des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz in der Sommerresidenz Schwetzingen“, Mitarbeiter der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg in den Schlössern Schwetzingen und Mannheim, Einrichtungsplanungen zu Schloss Schwetzingen, Referent bei Volkshochschulen der Region, Publikationen zu landesgeschichtlichen Themen, insbesondere der Kurpfalz.

IN DER REIHE AD|HONOREM ERSCHIENEN:

**Budde, Kai (2008):** Johann Jakob Hemmer – Geistlicher, Sprachforscher, Physiker und Meteorologe, AD|Honorem, Jhrg.1, HeftNr.1, Academia Domitor, Horbach. - AD 1 - 11-2008/(01).

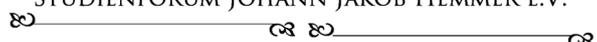
**Bauer, Gerhard (2009):** Johann Jakob Hemmer – als Übersetzer und als Dichter, AD|Honorem, Jhrg.2, HeftNr.1, Academia Domitor, Horbach. - AD 2 - 04-2009/(01).

**Wagner, Ralf R. (2010):** Wahrheit soll das oberste Gesetz sein, AD|Honorem, Jhrg.3, HeftNr.1, Academia Domitor, Horbach. - AD 3 - 05-2010/(01).



# ACADEMIA DOMITOR

STUDIENFORUM JOHANN JAKOB HEMMER E.V.



HAUPTSTRASSE 71 ▲ D-66851 HORBACH

E-MAIL: [INFO@ACADEMIA-DOMITOR.DE](mailto:INFO@ACADEMIA-DOMITOR.DE)

[WWW.ACADEMIA-DOMITOR.DE](http://WWW.ACADEMIA-DOMITOR.DE)